

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 25, Offenbarung 19:11-21, Die Beschreibung des Kriegers und die Beschreibung der Schlacht

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 25 zu Offenbarung 19:11-21. Die Beschreibung des Kriegers und die Beschreibung der Schlacht oder des Gerichts.

In Kapitel 19, Verse 11 bis 21 werden wir gewissermaßen mit dem Höhepunkt von Kapitel 17 und 18 und dem ersten Teil von Kapitel 19 bekannt gemacht. Kapitel 17 und 18 konzentrierten sich auf die Zerstörung Babylons selbst, Babylons und Roms. Nun scheinen Kapitel 19, Verse 11 bis 21 dem Gericht über seine Verbündeten gewidmet zu sein, dem Gericht über die Nationen, die mit ihm Ehebruch begingen.

Babylon wird also in Kapitel 17 und 18 gerichtet, und das wird gewissermaßen zum Modell für das Gericht, das über den Rest der Welt und insbesondere über seine Verbündeten hereinbrechen wird, die zum Ehebruch mit ihm verführt wurden. Kapitel 19 stellt also in gewisser Weise nicht etwas dar, das chronologisch nach Kapitel 17 und 18 geschieht, sofern wir Kapitel 17 und 18 als Repräsentation Roms vor dem Hintergrund des Weltuntergangs betrachten. In diesem Sinne folgt Kapitel 19 der Zerstörung des historischen Roms.

Wenn wir andererseits die Zerstörung Roms so verstehen, dass sie auch die endgültige Zerstörung Babylons am Ende der Welt einschließt, dann ist Kapitel 19 eine natürliche logische Folge davon. In den Kapiteln 17 und 18 geht es also um die Zerstörung Babylons und Roms, doch gleichzeitig wurde auch der Rest der Erde gerichtet. Und hier kommt Kapitel 19 ins Spiel.

In Kapitel 19, Verse 11 bis 21, werden alle Mächte des Bösen und die gesamte Menschheit, die sich Gott und seinem Volk widersetzt, die gesamte rebellische, stolze, götzendienerische Menschheit, die sich Gott widersetzt und sein Volk unterdrückt, von Gott gerichtet. Dieser Abschnitt von Kapitel 19, Verse 11 bis 21, lässt sich in zwei Teile unterteilen. Der erste Teil in den Versen 11 bis 16 ist die Beschreibung der Hauptfigur, des Kriegers Jesus Christus, der auf einem weißen Pferd sitzt und detailliert beschrieben wird.

Und schließlich wird in Kapitel 17 und den folgenden Versen die Schlacht selbst beschrieben. Wir werden gleich sehen, dass es sich dabei nicht wirklich um eine Schlacht handelt. Die Schlacht ist vorbei, bevor sie überhaupt richtig begonnen hat. Wir werden also die beiden Abschnitte 11 bis 16 kennen, die Beschreibung des Kriegers, der in die Schlacht zieht, also des Reiters auf dem weißen Pferd.

Und zweitens wird in den Versen 17 und folgenden die Schlacht selbst beschrieben. So wie dieser Abschnitt aufgebaut ist, liegt der Schwerpunkt meines Erachtens nicht auf der Schlacht selbst in den Versen 17 und folgenden, sondern auf der Beschreibung des Kriegers, Jesus Christus auf dem weißen Pferd, des Reiters auf dem weißen Pferd in den Versen 11 bis 16. Seine Beschreibung ist das hervorstechendste Element und der Mittelpunkt von Kapitel 19.

Kapitel 19, Vers 11, beginnt mit einem wichtigen Aspekt, nämlich: „Ich sah den Himmel geöffnet.“ Diese Formulierung finden wir auch in Kapitel 4, Verse 1 und 2, wo Johannes den Himmel geöffnet sieht und dann in den Himmel gerufen wird, um eine Vision zu haben. Er sieht den Thronsaal Gottes. Diese Erwähnung des geöffneten Himmels ist meiner Meinung nach ein entscheidendes Merkmal und markiert einen entscheidenden Abschnitt und Höhepunkt der Offenbarung.

Und das bedeutet, beginnend mit Kapitel 19, Vers 11 wird sich meiner Meinung nach der Rest der Offenbarung mit einer Reihe von Bildern befassen, die die Auswirkungen der Wiederkunft Christi am Ende der Geschichte darstellen. Ich denke, Vers 11 in Kapitel 19 ist die Einleitung dazu. Der offene Himmel markiert eine neue Szene, eine neue bedeutsame Szene, wie schon in Kapitel 4. Doch diese Szene mit dem offenen Himmel führt nicht dazu, dass Johannes in den Himmel aufsteigt und die himmlische Welt sieht, sondern dazu, dass Christus zurückkehrt, um Gottes Plan für das Ende der Geschichte zu vollenden. Gottes Erlösungsplan für die Geschichte führte zu Gericht und Erlösung.

Wie ich also sagte, denke ich, dass ab Kapitel 19, Vers 11 alles bei der Wiederkunft Christi geschieht. Und wir werden, beginnend hier bis Kapitel 21, eine Reihe von Szenen finden, die nicht unbedingt chronologisch aufeinander folgen. Mit anderen Worten, eine Reihe von Szenen, die nicht unbedingt Ereignisse darstellen, die chronologisch aufeinander folgen.

Stattdessen scheint es, als würde der Autor eine Reihe von Bildern verwenden, um zu interpretieren und zu erklären, was bei der Wiederkunft Christi geschieht. Oder: Was bedeutet die Wiederkunft Christi? Was bewirkt sie? Was sind ihre Folgen? Der Autor wird anhand verschiedener Szenen und Bilder die Bedeutung der Wiederkunft Christi ergründen, die die Geschichte beenden und Gottes Erlösungsplan vollenden wird. Kapitel 19, Vers 11, ist also der Beginn eines bedeutenden Abschnitts und könnte meiner Meinung nach eigentlich eine eigene Kapiteleinteilung erhalten.

Ich möchte Ihnen dann aber Kapitel 19 so vorlesen, wie wir die anderen Abschnitte gelesen haben, damit Sie den Textfluss verstehen und die Wirkung des Textes visualisieren und spüren können, anstatt einfach loszulegen und zu versuchen, alle Details zu analysieren.

Also, Kapitel 19, beginnend mit Vers 11

, so beschreibt Johannes die Szene des Jüngsten Gerichts. Ich sah den Himmel offen stehen, und vor mir stand ein weißes Pferd, und sein Reiter hieß: Treu und Wahrhaftig. Er richtet und führt Krieg mit Gerechtigkeit; seine Augen sind wie loderndes Feuer, und auf seinem Haupt sind viele Kronen.

Auf ihm steht ein Name geschrieben, den niemand kennt außer ihm selbst. Er ist mit einem blutgetränkten Gewand bekleidet, und sein Name ist „Das Wort Gottes“. Und die Heere des Himmels folgten ihm auf weißen Pferden und in weißes, reines Leinen gekleidet.

Aus seinem Mund ging ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Völker schlagen wird. Er wird sie mit eisernem Zepter regieren. Er tritt die Kelter des Zorns des allmächtigen Gottes.

Auf seinem Gewand und auf seinem Oberschenkel steht der Name „König der Könige und Herr der Herren“. Das ist also die Beschreibung des Kriegers oder der Hauptfigur, Jesus Christus, der zum Kampf kommt.

Dann, in Vers 17

, Ich sah einen Engel in der Sonne stehen. Dieser Abschnitt wird die Beschreibung der Schlacht sein. Der rief mit lauter Stimme allen Vögeln zu, die in der Luft flogen: „Kommt, versammelt euch zum großen Mahl Gottes, damit ihr das Fleisch von Königen, Generälen und Starken, von Pferden und Reitern und das Fleisch aller Menschen, der Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen, essen könnt.“

Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem weißen Pferd saß, und mit seinem Heer. Doch das Tier wurde gefangen genommen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen für ihn getan hatte. Offenbarung 13.

Mit diesen Zeichen verführte er diejenigen, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten. Die beiden wurden lebendig in den feurigen Schwefelsee geworfen. Die übrigen wurden mit dem Schwert getötet, das aus dem Mund des Reiters auf dem weißen Pferd kam.

Und alle Vögel fraßen sich an ihrem Fleisch voll. Interessanterweise sind diejenigen von uns, die eher dazu neigen, an Jesus im Bild des Evangeliums zu denken, an ein sanftes Lamm oder jemanden, der Kinder um sich versammelt hat und sagt: „Nehmt mein Joch auf euch, denn es ist leicht“, nicht auf die Vision des Menschensohnes oder die Vision von Jesus vorbereitet, die wir jetzt in Kapitel 19 sehen. Er wird hier als alles andere dargestellt als als der sanfte Hirte und der freundliche Jesus, der Kinder im Arm hält und einige der Dinge sagt, die er im Evangelium tut.

Selbst wenn man die Evangelien liest, gibt es viele Stellen, an denen Jesus uns vor dem kommenden Gericht warnt, aber es gibt nichts, was uns wirklich auf die Vision von Jesus vorbereiten könnte, die wir hier sehen. Selten findet man dieses Bild von Jesus auf den Buntglasfenstern oder Porträts, die in unseren Kirchen hängen.

Wir würden Jesus lieber mit dem Lamm in der Hand oder etwas Ähnlichem sehen. Doch nun sehen wir Jesus in all seiner Herrlichkeit am Ende der Geschichte auf einem weißen Pferd kommen, entschlossen, gegen den Rest der Welt und seine Feinde zu kämpfen. Die Tatsache, dass er auf einem weißen Pferd reitet, weist eindeutig auf dessen Verbindung zur Offenbarung hin.

Wir haben bereits die Rolle von Pferden in Schlachtszenen gesehen. Im ersten Siegel von Kapitel 6 der Offenbarung kommt beispielsweise ein Reiter auf einem Pferd heraus. Er trägt ein weißes Gewand und hält Pfeil und Bogen in der Hand. Er ist eindeutig auf Krieg und Zerstörung aus.

In Kapitel 9 sahen wir eine dämonische Kavallerie, Pferde und Reiter, die der Autor eindeutig mit dämonischen Wesen in Verbindung brachte. Ein Reiter auf einem Pferd in der Offenbarung steht also eindeutig für Eroberung, Krieg und Niederlage. Doch nun sehen wir, dass im Gegensatz zum Römischen Reich, im Gegensatz zur dämonischen Kavallerie, Jesus auf seinem Pferd auszieht, um zu kämpfen und seine Feinde zu besiegen.

Ich habe Ihnen bereits gesagt, dass die Verse 11 bis 16 wahrscheinlich den Schwerpunkt dieses Abschnitts bilden. Das heißt, der Schwerpunkt liegt nicht auf der Schlacht und dem Krieg. Tatsächlich werden wir sehen, dass es eigentlich gar keine Schlacht gibt; es gibt überhaupt keinen Krieg.

Ich möchte Ihnen zeigen, worauf diese Kriegsbilder meiner Meinung nach hinweisen, was sie symbolisieren und andeuten könnten. Der Schwerpunkt dieses Kapitels liegt auf der Beschreibung des Kriegers in den Kapiteln 11 bis 16. Christus wird in zahlreichen alttestamentlichen Texten beschrieben, die Gott insbesondere als Krieger bezeichnen. Der Autor greift aber auch auf einige Bilder aus dem ersten Kapitel der Offenbarung zurück.

Erinnern Sie sich, Johannes hatte in Kapitel 1 eine Vision vom Menschensohn. Aus seinem Mund kommt beispielsweise ein Schwert. Er hat Füße aus polierter Bronze und Augen wie Feuer usw. Diese werden in den Kapiteln 2 und 3 aufgegriffen. Auch hier hat der Autor ein zusammengesetztes Bild von Christus anhand alttestamentlicher Texte gezeichnet, aber auch in seiner Beschreibung von Christus in Kapitel 1 als denjenigen, der seine Feinde besiegen kann und dabei auch vollkommen gerecht ist.

Das ist wichtig. Christus wird hier nicht nur als gewaltiger Krieger dargestellt, der seine Feinde besiegen kann. Ja, das ist ein Teil davon: Es soll zeigen, dass Christus fähig, mächtig und stark genug ist, seine Feinde zu besiegen.

Der Autor bedient sich aber auch einer Sprache, die zeigt, dass er dabei gerecht ist. Die Sprache des Rechtschaffenen und der Gerechtigkeit haben wir bereits in den Kapiteln 18 und 19 gesehen. Gott wurde in seiner Niederlage bzw. seinem Gericht über Babylon und Rom als gerecht, heilig und rechtschaffen gepriesen.

Christus ist also in der Lage, seine Feinde in einem letzten, umfassenden Krieg zu besiegen, aber auch gerecht. Und wieder stehen wir hier am Ende der Geschichte. Hier erleben wir die Wiederkunft, die Vollendung der Geschichte, auf die der Rest der Offenbarung hingewiesen hat, von der wir Ausschnitte gesehen haben, die unser Verlangen geweckt hat, endlich zu sehen, und nun werden wir nicht enttäuscht, sondern erleben die vollständige Enthüllung der letzten Schlacht.

Wir haben dieses Ereignis bereits in anderen Gerichtsszenen vorweggenommen gesehen, beginnend im sechsten Siegel, in Kapitel 6, dem Tag des Herrn und der Niederlage der Feinde. Wir haben es bereits in Kapitel 17 vorweggenommen gesehen, wo sich alle Nationen versammeln, um das Lamm zu besiegen, doch das Lamm besiegt sie kampflos. In Kapitel 14 sehen wir, wie die Heiligen siegreich hervorgehen und dem Lamm zur Seite stehen.

Wir haben diese Szene in der Offenbarung bereits mehrfach vorweggenommen gesehen, doch nun finden wir endlich das ausführlichere Bild, auf das wir gewartet haben. Ich möchte nur auf einige Beispiele aufmerksam machen, wie Jesus in der letzten Kampfszene seine Fähigkeiten, aber auch seine Gerechtigkeit demonstriert. Beachten Sie zunächst, dass er als treu und wahrhaftig bezeichnet wird.

Diese Sprache und auch die Sprache desjenigen, der in Gerechtigkeit richtet und Krieg führt, diese Sprache stammt direkt aus dem Alten Testament. Eine Reihe von Psalmen weist auf Jesus oder Gott als denjenigen hin, der jetzt in Gerechtigkeit und als denjenigen, der treu ist, Krieg führt. Wahrscheinlich eine konkrete Anspielung auf Jesaja Kapitel 11, einen Text aus dem Alten Testament, der im gesamten Buch der Offenbarung eine entscheidende Rolle spielt, wie Sie hoffentlich langsam erkennen. Kapitel 11, Vers 4 von Jesaja, und interessanterweise beginnt es mit Kapitel 11, Vers 1: „Ein Reis wird aus dem Stumpf Isaïs hervorgehen, aus seinen Wurzeln wird ein Zweig Frucht bringen, und der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen.“

Vers 3: „Und er wird Gefallen haben an der Furcht des Herrn. Er wird nicht nach dem richten, was er mit seinen Augen sieht, und nicht nach dem entscheiden, was er mit seinen Ohren hört.“ Und hier ist Vers 4, Jesaja 11: „sondern er wird mit Gerechtigkeit richten. Mit Gerechtigkeit wird er die Bedürftigen richten, mit Recht wird er den Armen auf Erden Recht sprechen. Mit dem Stab seines Mundes wird er die Erde

schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten.“ In Vers 5 wird Gerechtigkeit sein Gürtel sein und Treue der Gürtel um seine Lenden. Beachten Sie hier, dass die messianische Figur aus Jesaja Kapitel 11 nun als jemand dargestellt wird, der gerecht richtet, der fair richtet, insbesondere für die Bedürftigen und Armen richtet und die Gottlosen tötet.

Und so wird Gott hier in Kapitel 19 in einer ähnlichen Sprache der Treue, Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit dargestellt, als würde er kommen, um zu richten, sein Volk zu rechtfertigen und nun seine Feinde zu bestrafen. Die Tatsache, dass seine Augen wie Feuerflammen sind, ist wahrscheinlich ein weiteres Motiv des Gerichts. Wir haben bereits in Kapitel 2, 18–23 gesehen, dass die Ankunft Christi mit Augen wie Feuerflammen die wichtigste Redewendung oder das wichtigste Bild war, mit dem diese Gemeinde aufgrund ihrer Situation angesprochen wurde. Aber es geht zurück auf Kapitel 1, Vers 13, wo Johannes sagt: „Zwischen den Leuchtern war einer, der einem Menschensohn glich; er trug ein Gewand, das ihm bis zu den Füßen reichte, und um die Brust trug er einen goldenen Gürtel.“

Sein Haupt und sein Haar waren weiß wie Wolle, weiß wie Schnee, und seine Augen wie loderndes Feuer. So sehen wir nun dieses Bild des Menschensohnes, der als mächtiger Richter kommt, und nun als Krieger, der in Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit für sein Volk, seine Heiligen, entscheiden wird, und zwar auf eine Weise, die Gericht über die Nationen der Erde bringt. Beachten Sie, dass er auch mit Kronen auf dem Haupt beschrieben wird.

Wir haben anderswo gesehen, dass verschiedene Personen Kronen trugen, insbesondere das Tier selbst, das sieben Köpfe mit Kronen darauf hatte. Und nun wird Jesus als derjenige beschrieben, der Kronen auf seinem Haupt trägt. Wir sehen hier also wahrscheinlich eine Parodie: Das Tier, das sieben Kronen trug, zog aus und siegte, führte Krieg gegen die Heiligen und beanspruchte göttlichen Status. Doch nun steht Jesus Christus im direkten Gegensatz dazu, mit Kronen auf seinem Haupt, demonstrierte seine Macht und Souveränität über alle Nationen und ist nun in der Lage, sie zu richten.

Interessant ist, dass Christus einen Namen trägt, den niemand kennt. Ich möchte hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, aber wir haben bereits im Buch der Offenbarung die Bedeutung eines Namens gesehen: des Namens auf der Stirn des Volkes Gottes. In Jesaja, Kapitel 62, Vers 2, wird der neue Name betont.

Und nun wird der Name auf Christus angewendet, aber es ist ein Name, den niemand kennt. Die Idee dahinter ist vielleicht nicht so sehr, dass es sich um einen mysteriösen Namen handelt, den niemand entschlüsseln kann. Der Hintergrund ist, dass die Kenntnis des Namens einer Person bedeutet, Kontrolle über diese Person oder Autorität über sie auszuüben.

Und insbesondere im Zusammenhang mit der Fähigkeit, Dämonen Namen zu geben, denn die Benennung eines Dämons würde bedeuten, Kontrolle über diesen Dämon oder Gott oder etwas in der Art zu haben. Wenn man also sagt, dass Christus einen Namen hat, den niemand kennt, liegt die Betonung nicht so sehr auf der Tatsache, dass dieser Name geheimnisvoll ist und niemand jemals herausfinden kann, was er bedeutet. Die Idee, einen Namen zu benennen, ohne zu wissen, was er bedeutet, ist eine andere Art, Jesus Christus zu sagen; niemand hat Macht über ihn.

Jesus Christus hat die vollständige Kontrolle, er ist absolut souverän. Die Tatsache, dass niemand seinen Namen nennen darf, zeigt seine vollständige und absolute Souveränität über alle Nationen der Erde und über alle Mächte des Bösen, einschließlich des Drachen und der beiden Tiere, mit denen er sich gleich auseinandersetzen wird. Zwei weitere bildliche Merkmale sollen Ihre Aufmerksamkeit lenken: Zum einen wird Jesus Christus mit blutgetränktem Gewand beschrieben.

Es ist faszinierend, dass Jesus Christus sein Gewand in Blut getaucht hat, bevor er überhaupt in den Krieg zieht und bevor die Schlacht überhaupt beschrieben wird. Vielleicht ist dies ein Hinweis auf andere Schlachten, an denen er beteiligt war. Eine Vermutung ist, dass es sich bei diesem Blut tatsächlich um sein eigenes Blut handelt, und das ist Teil der Debatte: Wessen Blut ist das auf Jesu Gewand? Eine Vermutung ist, dass es Jesu eigenes Blut ist.

So finden wir wieder einmal die ironische Art und Weise, wie Jesus siegt: Er siegt durch seinen eigenen Tod, er siegt durch sein eigenes vergossenes Blut am Kreuz, und daher sollte das Blut hier als Jesu eigenes Blut verstanden werden, das er bei seinem Tod vergoss. Wieder einmal wird die ironische Art und Weise beschrieben, wie er siegt. Nicht wie Rom, sondern jetzt wird er sein eigenes Leiden und seinen eigenen Tod überwinden.

Ich denke jedoch, dass der Schlüssel zum Verständnis des Blutes auf Christi Gewand, bevor er in die Schlacht zog, interessanterweise – und ich werde darauf zurückkommen – darin liegt, den alttestamentlichen Kontext zu beachten, und zwar Jesaja Kapitel 63, Verse 1 bis 3, scheinen den Hintergrund für die Darstellung Jesu zu bilden. Wir haben bereits gesehen, dass Kapitel 63 des Buches Jesaja einen Hintergrund für die Weinlese liefert; am Ende von Kapitel 14 die Vision der Weinlese und des Tretens der Kelter des Zorns Gottes, sodass nicht der Saft der Trauben herauskommt, sondern das Blut der Feinde. Dieser Hintergrund in Jesaja 63, 1 bis 3, scheint sich in dieser Beschreibung von Christi Gewand widerzuspiegeln, das bereits in Blut getaucht ist.

Ich möchte noch einmal das 63. Kapitel des Jesajabriefs lesen. Dort wird ein Tag der Rache angekündigt, ein Tag des Gerichts, an dem Gott zurückkehren wird, um seinen Feind zu bestrafen. Wer ist dieser, der aus Edom, aus Bozra kommt, mit seinen

purpurroten Kleidern? Wer ist dieser, der in Pracht gekleidet ist und in seiner großen Stärke daherschreitet? Ich bin es, der in Gerechtigkeit spricht und mächtig ist zu retten. Warum sind deine Kleider rot wie die eines Keltertreters? Ich allein habe die Kelter getreten.

Von den Völkern war niemand mit mir; ich habe sie in meinem Zorn zertreten und in meinem Grimm niedergetreten. Ihr Blut bespritzte meine Kleider, und ich habe alle meine Kleider mit ihrem Blut befleckt. Mit anderen Worten: Wenn wir die Gerichtsszene in Kapitel 14, das Treten der Kelter und das daraus resultierende Blut des Feindes, vielleicht verstehen wollen, sollten wir das Blut auf Jesu Gewand, sein in Blut getauchtes Gewand, hier in Kapitel 19 vielleicht auf die gleiche Weise verstehen.

Dass das Blut nicht sein eigenes Blut ist, obwohl es das sein könnte, und das ist durchaus nachvollziehbar, sondern dass es in erster Linie das Blut seiner Feinde ist, in Erfüllung von Jesaja 63. Das Blut seiner Feinde ist die Folge von Gottes Zorn, davon, dass Gott die Kelter seines Zorns zertritt und über seine Feinde Gericht bringt. Das erscheint seltsam.

Wie kann man annehmen, dass Christi Gewand in Blut getaucht wurde, bevor er seine Feinde besiegte? Ich würde sagen, das ist nur ein Teil der apokalyptischen Symbolik. Wir müssen es nicht so wörtlich nehmen, wenn wir sagen, dass er das Blut seiner Feinde hat, bevor er sie bekämpft. Denken Sie daran, Johannes beschreibt hier Jesus Christus. Johannes ist nicht daran interessiert, uns einen präzisen, detaillierten, logischen Bericht zu liefern. Nein, man kann sich Christus nicht mit Blut auf seinen Gewändern vorstellen, bevor er kämpft.

Johannes ist einfach daran interessiert, Texte aus dem Alten Testament zu verwenden, um den Krieger zu beschreiben, seine Fähigkeiten und seine Gerechtigkeit bei der Führung des Krieges zu demonstrieren. Und das liegt zum Teil einfach an seiner Anspielung auf Jesaja 63. Johannes beschreibt nun Jesus als den Krieger in Erfüllung von Jesaja 63.

Dazu greift er auf das Bild eines in Blut getauchten Gewandes zurück, noch bevor er seine Feinde besiegt hat. Doch schon sagt er etwas über das Wesen Christi, der in Erfüllung von Jesaja 63 kommen wird, um Gottes Feinde zu töten und zu richten. Ein weiterer interessanter Aspekt, der meiner Meinung nach entscheidend und wichtig für das Verständnis des Hintergrunds ist, ist die Tatsache, dass Christus als jemand beschrieben wird, dem ein Schwert aus dem Mund kommt.

Wir haben gesehen, dass dies Teil der Beschreibung Jesu in Offenbarung Kapitel 1 ist und auch in Kapitel 2 und 3 im Zusammenhang mit einer der Gemeinden aufgegriffen wird. Das Bild des Schwertes, das aus seinem Mund kommt, ist jedoch eindeutig alttestamentarisch geprägt, scheint dies aber auch in erster Linie als Gerichtsszene darzustellen. Wir werden gleich darauf zurückkommen.

Aber Jesaja, Kapitel 49, Vers 2 scheint einer der Texte zu sein, auf die sich Johannes bezieht. Jesaja, Kapitel 49, Vers 2. Er machte meinen Mund wie ein geschärftes Schwert. Im Schatten seiner Hand verbarg er mich.

Er machte mich wie einen geschliffenen Pfeil und verbarg mich in seinem Köcher. Doch im ersten Teil machte er meinen Mund wie ein geschärftes Schwert. Und zurück zum Text, den wir gerade gelesen haben, Jesaja Kapitel 11, Vers 4: „Aber mit Gerechtigkeit wird er die Bedürftigen richten.“

Er wird den Armen gerecht Recht sprechen. Mit der Rute seines Mundes wird er die Erde schlagen. Mit dem Hauch seiner Lippen wird er den Gottlosen töten.

Und so wird Jesus nun mit einem Schwert aus dem Mund dargestellt, als Bild desjenigen, der kommt, um Gerechtigkeit zu üben. Wie wir bereits gesehen haben, wäre es ziemlich absurd, ein wörtliches Bild von Christus zu zeichnen oder zu konstruieren. Ich bin mir nicht sicher, ob das der Jesus ist, den ich mit einem Schwert aus dem Mund sehen möchte.

Wie verstehen wir das? War er nicht weiter oben in Kapitel 5 ein geschlachtetes Lamm? Und er hatte die sieben Geister und sieben Augen, die die sieben Geister darstellten. Es war also ein geschlachtetes Lamm; jetzt trug er sieben Kronen. Und aus seinem Mund kam ein Schwert.

Kann Jesus verschiedene Gestalten annehmen? Oder wie verstehen wir das? Nein, Johannes verwendet vor allem Symbole aus dem Alten Testament und anderer apokalyptischer Literatur, um etwas über die Person Jesu Christi zu sagen: Wer er ist und was er tut. Und so zeichnet Johannes hier, indem er Sprache aus dem Alten Testament entlehnt, ein Bild von Christus als einem, der kommt, um mit Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit zu vollstrecken.

Kommt, um Gottes Gericht über die Erde und über die Menschen zu vollstrecken, die sich ihm widersetzen, sowie über die rebellische, böse Menschheit. Das Schwert ist somit ein Bild des Gerichts. Interessanterweise könnte das Schwert, das aus seinem Mund kommt, den Autor auch zum nächsten Text geführt haben.

Und das ist Psalm 2. Wenn der Autor in Vers 15 sagt: „Aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Nationen niederschlägt. Er wird sie mit eisernem Zepter regieren.“ Eine klare Anspielung auf Psalm 2, Vers 8. Johannes hat Christus also beschrieben, Jesus Christus, indem er die Sprache des Alten Testaments verwendet, die ihn als mächtigen Krieger darstellt, der kommt, um Gerechtigkeit zu üben, Gottes Gerechtigkeit, der kommt, um in Form von Schlachten Gerechtigkeit auf Erden zu üben, indem er Gottes Feinde richtet.

Und all diese alttestamentlichen Texte stammen aus solchen Kontexten. Sie beschreiben Christus insgesamt als mächtigen Krieger. Ein weiteres interessantes Merkmal ist erwähnenswert.

Zwei weitere Merkmale. Interessanterweise lautet sein Name in Vers 13 „das Wort Gottes“. Neben dem Johannesevangelium ist dies die einzige Stelle, an der Jesus als „das Wort Gottes“ bezeichnet wird.

Johannes Kapitel 1, Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott. Das Wort war Gott.

Nun erscheint das Wort Gottes erneut. Oder das Wort, der Logos, bezieht sich nun auf Jesus Christus. Dies ist die einzige Stelle außerhalb des Johannesevangeliums, wo dies geschieht.

Ein weiteres interessantes Detail ist, dass später im Text der Reiter auf dem weißen Pferd beschrieben wird – ich versuche gerade, den genauen Vers zu finden –, dass ihm seine Armee folgt. Jesus Christus kommt auf einem weißen Pferd angeritten, und seine Armee, die Armee des Himmels, folgt ihm. Dazu gibt es zwei interessante Dinge zu sagen.

Zunächst einmal ist zu beachten – und wir werden später darauf zurückkommen –, dass die Armee offenbar nichts unternimmt. Sie scheint nicht wirklich in Kämpfe oder Schlachten verwickelt zu sein. Die Armee wird als Nachfolger Christi beschrieben, aber sie tut nichts.

Vers 14 war der Vers, nach dem ich gesucht hatte: Die Heere des Himmels folgten ihm. Beachten Sie jedoch, dass der Text trotz Grant Osbornes Kommentar, wonach die Heere offenbar eine Rolle bei der Niederlage der Feinde spielen, nicht eindeutig ist. Tatsächlich sagt er fast das Gegenteil.

Es ist Christus selbst, der die Feinde besiegt. Und wer braucht schon eine Armee, um die Feinde zu besiegen, wenn man bedenkt, wie er in den Versen 11 bis 16 beschrieben wird? Aber es ist faszinierend, dass er – vielleicht nur um die Schlachtszene und die Schlachtbilder zu ergänzen – als die himmlischen Heere beschrieben wird, die ihm folgen, obwohl sie nichts tun. Sie scheinen in der Schlacht keine Rolle zu spielen.

Zweitens ist über diese Armeen zu diskutieren, ob sie als das Volk Gottes, als die Heiligen selbst oder als Engel zu verstehen sind. Obwohl einige Kommentare beides behaupten, scheint es sich um eine Kombination aus beidem zu handeln. Die Tatsache, dass sie, wie in Vers 14 erwähnt, in feines, weißes und reines Leinen gekleidet beschrieben werden, legt für mich nahe, dass es sich um eine Vision der Heiligen selbst handelt. Und dies würde die Szene der Rechtfertigung verstärken.

Die Heiligen selbst begleiten Christus, wenn er ihr Blut rächt und sie rechtfertigt, indem er nun ihre Feinde richtet. Aber wie gesagt, sie tun eigentlich gar nichts. Der Krieger ist für den Kampf völlig ausreichend.

Am Ende von Vers 17 und Vers 16 sind wir nun auf eine Beschreibung der Schlacht vorbereitet. Wir haben nun die Beschreibung des Kriegers gesehen, der sowohl fähig als auch gerecht ist, Gottes Urteil auf Erden zu vollstrecken und die Heiligen zu rechtfertigen, die unter ihren Feinden gelitten haben. Nun wird Gott als derjenige beschrieben, der vollkommen fähig und auch gerecht ist, dies in Erfüllung des Alten Testaments auszuführen. In den Versen 17 bis zum Ende des Kapitels finden wir die Beschreibung der Schlacht selbst.

Und noch einmal möchte ich nur ein paar Anmerkungen zur Schlacht machen. Zunächst einmal spielt das Buch Hesekiel, wie wir gesehen haben, in der gesamten Offenbarung eine entscheidende Rolle. Im Gegensatz zu der Art und Weise, wie Johannes Jesaja zu verwenden scheint, verwendet er es eher thematisch. Er sammelt Text aus verschiedenen Stellen in Jesaja und der Offenbarung, um thematisch zu untermauern, was Johannes sah und was er zu beschreiben versucht.

Im Gegensatz dazu spielte Hesekiel eine entscheidende Rolle, da Johannes ihm weitgehend in der Reihenfolge des Hesekiel-Textes folgt. So haben wir in den Kapiteln 4 und 5 gesehen, dass Johannes für die Beschreibung des Thronsaals auf Hesekiel 1 und 2 zurückgreift. In Offenbarung 7 greift Johannes für die Bildsprache der Versiegelung der 144.000 zum Schutz auf Hesekiel 9 zurück.

Wir haben gesehen, dass Johannes in den Kapiteln 17 und 18 Hesekiel 27 heranzieht, um den Untergang Babylons bzw. Tyrus, das wirtschaftliche Urteil über Tyrus, zu beschreiben. Nun greift Johannes auf Hesekiel 38 und 39 zurück, wo ebenfalls eine Schlachtszene beschrieben wird, eine Schlacht in der Endzeit. Nach Kapitel 37 des Hesekiel-Evangeliums, wo wir von der Wiederherstellung Israels lesen, in der die verdorrten Gebeine wieder zum Leben erweckt werden, finden wir in den Kapiteln 38 und 39, dieser Bildsprache folgend, die Sprache einer Schlacht in der Endzeit.

Hesekiel 39 ist also das primäre Modell hinter Offenbarung Kapitel 19 und den Versen 17 bis 21. Wenn Sie beispielsweise Hesekiel 39 lesen, möchte ich hier und da nur eine Handvoll Verse vorlesen, die den Zusammenhang deutlich machen. Kapitel 39, beginnend mit Vers 4. Auf dem Berg Israels wirst du fallen, du und alle deine Truppen und alle Nationen mit dir.

Ich werde dich allen Arten von Aas und Vögeln und den wilden Tieren zum Fraß geben. Und dann weiter zu Vers 17. „Menschensohn“, das ist tatsächlich der Titel, mit dem Hesekiel angesprochen wird.

Menschensohn, Ezechiël, so spricht Gott der Herr: Ruft alle Vögel und alle wilden Tiere zusammen, und hier soll er rufen. Versammelt euch und kommt von überall her um das Opfer her zu dem Opfer, das ich für euch vorbereite.

Das große Opfer auf dem Berg Israels. Dort werdet ihr Fleisch essen und Blut trinken; ihr werdet das Fleisch der Helden essen und das Blut aller Fürsten der Erde trinken, als wären es Widder, Lämmer, Ziegen und Stiere, allesamt Masttiere aus Baschan. Bei dem Opfer, das ich euch bereite, werdet ihr Fett essen bis zur Sättigung und Blut trinken bis zur Trunkenheit.

An meinem Tisch werdet ihr euch satt essen an Pferden und Reitern, an mächtigen Männern und Soldaten aller Art, spricht Gott, der Herr. Hoffentlich haben Sie die Bilder hier in Kapitel 19, Vers 17 verstanden. Tatsächlich sind es die Verse 17 bis 18, die eigentlich nur die Vorbereitung auf die Schlacht darstellen.

Das heißt, in Vorbereitung auf den bevorstehenden Angriff, das Blutbad und den Krieg ruft in Kapitel 17 und 18 ein Engel – anders als Hesekiel in Kapitel 39 – die Vögel zu einem Festmahl, das als Ergebnis der Endzeitschlacht stattfinden wird. Es ist schwer, hier nicht die Sprache eines Festmahls oder großen Abendmahls zu lesen, im Gegensatz zum Abendmahl oder Fest des Lammes am Anfang von Kapitel 19. Hier finden wir ein weiteres Festmahl, aber diesmal sind die eingeladenen Gäste nicht die Nationen; sie sind das Festmahl, und die Vögel sind die Eingeladenen.

Doch Johannes greift für diese Bildsprache eindeutig auf Hesekiel zurück, und die Sprache des Charion oder der sich zum Festmahl versammelnden Vögel ist lediglich Teil des Bildes und Symbols für das Blutbad und die Zerstörung, die die Schlacht mit sich bringen wird. Die Verse 17 und 18 behandeln jedoch nur die Vorbereitung, und die Verse 19 und 21 schildern die Schlacht. Der Autor möchte jedoch deutlich machen, dass er für diese Bildsprache der Endzeitschlacht Hesekiel 39 heranzieht.

Ein weiterer Punkt, der für vieles hiervon gilt, ist, dass Sie hoffentlich erkennen, dass Johannes hier eine symbolische Sprache verwendet. Wir sollten also nicht buchstäblich an eine Zeit denken, in der Vögel irgendwo auf der Erde landen und sich an den Leichen getöteter Krieger und Soldaten gütlich tun. Johannes verwendet vielmehr die Bildsprache und Symbolik eines anderen apokalyptischen Buches, nämlich Hesekiel 38 und 39, um die Endgültigkeit, das Ausmaß und die völlige Zerstörung des Jüngsten Gerichts darzustellen, das Christus, der Reiter auf dem weißen Pferd, über die Menschen bringen wird.

Das ist also das Erste. Hesekiel, Kapitel 39 und 38 dienen als primäre Modelle, als der Haupttext, auf den Johannes zurückgreift, um seine Vision der Endzeitschlacht zu konstruieren. Zweitens, wie wir bereits erwähnt haben, finden keine Kämpfe statt.

Das müssen Sie nicht. Dies ist keine normale Schlacht. Dies ist eine sehr ungewöhnliche Schlacht. In den meisten Schlachten stehen die Armeen in einer Linie, es gibt auf beiden Seiten Verluste, es kommt zu Scharmützeln und Konflikten, bis eine Seite siegreich hervorgeht.

Das ist hier überhaupt nicht der Fall. Es gibt überhaupt keinen Kampf. Stattdessen kommt das Lamm einfach herab und tötet seine Feinde mit dem Schwert, das aus seinem Mund kommt.

In Hesekiel Kapitel 38 werden die Feinde tatsächlich durch Feuer vernichtet. Wir werden das später in Kapitel 20 aufgreifen. Doch hier, in seiner Schlachtszene, beschreibt Johannes die Niederlage der Feinde, nicht der Armeen, die Christus folgten.

Es gibt keine Kämpfe, bei denen es auf beiden Seiten Opfer gibt. Das Lamm kommt einfach und besiegt die Feinde mit dem Schwert, das aus seinem Mund kommt. Ich denke, das ist hilfreich, um auf die Frage zu reagieren, ob dieser oder jener Krieg oder die Kriegsdrohung vielleicht Armageddon oder der letzte Krieg sein könnte.

Ich möchte den Menschen sagen, dass, wenn ein Krieg ausbricht und es Opfer und Kämpfe gibt, man ziemlich sicher sein kann, dass es nicht die Endzeitschlacht ist, denn in der Endzeitschlacht gibt es keine Kämpfe. Christus kommt einfach und tötet seine Feinde mit dem Schwert aus seinem Mund. Wenn wir also Kriege oder tatsächliche Schlachten oder drohende Schlachten sehen, können wir ziemlich sicher sein, dass es nicht die letzte Schlacht ist, denn die letzte Schlacht ist wie keine Schlacht, die die Geschichte je gesehen hat, denn es gibt keine Kämpfe zwischen zwei Seiten oder zwei Armeen.

Das Lamm kehrt einfach zurück und tötet oder richtet seine Feinde mit dem Schwert, das aus seinem Mund kommt. Meine dritte Beobachtung zu dieser Endzeit-Schlachtszene beziehe ich meiner Ansicht nach auf den verwendeten alttestamentlichen Text und insbesondere auf die Symbolik des Schwertes. Christus besiegt seine Feinde mit dem Schwert, das aus seinem Mund kommt. Meiner Meinung nach und nach bezieht sich diese Endzeit-Schlacht also nicht auf irgendeinen buchstäblichen Kampf, weder im Himmel noch auf Erden, noch auf irgendeinen spirituellen Kampf.

Dies bezieht sich keineswegs auf eine buchstäbliche Schlacht, sondern ich denke, der Autor verwendet Schlachtenbilder, um das Jüngste Gericht Jesu Christi zu symbolisieren und darzustellen, das er einfach mit einem Wort ausspricht. Dies ist also nicht in erster Linie als buchstäbliche Schlacht zu verstehen, sondern der Autor verwendet die Kampfsprache, um das vollständige und endgültige Gericht über Gottes Feinde zu beschreiben, das Jesus allein durch sein Wort vollstreckt. Ich denke also, was wir hier haben, ist in erster Linie eine Gerichtsszene, in der Christus das

Wort des Gerichts über sein Volk in der Welt spricht, und dies wird nun durch die Sprache einer großen Schlacht dargestellt und symbolisiert.

Ich denke, es ist sehr wichtig, dass wir verstehen, dass die Kampfbilder verwendet werden, um etwas ganz Bestimmtes zu symbolisieren und etwas ganz Bestimmtes anzusprechen, und zwar ein Gericht, nicht einen buchstäblichen Brand oder Konflikt oder Kampf am Ende der Zeit, sondern einfach ein Gericht, das stattfindet, wenn Christus das Wort des Gerichts spricht.

Viertens: Beachten Sie, dass die ersten Feinde, die Gott in Kapitel 19 beseitigt oder richtet, das Tier und der falsche Prophet sind. Diese scheinen die Krieger versammelt zu haben und sind nun bereit, einen letzten Krieg zu führen. In Vers 20 wird zunächst das Tier gefangen genommen und dann der falsche Prophet aus Kapitel 13. Dies deutet auch darauf hin, dass das Tier und der falsche Prophet aus Kapitel 13, obwohl sie dort mit Rom und vielleicht jenen in den römischen Provinzen identifiziert werden, die den Kaiserkult durchsetzen und die Aufmerksamkeit auf das Tier des Römischen Reiches und das Tier Nummer eins lenken wollen, das Rom und vielleicht den Kaiser symbolisiert.

Es ist faszinierend, dass sie nun tatsächlich beim Jüngsten Gericht anwesend sind. Das deutet einmal mehr darauf hin, dass es sich bei den tierischen Gestalten um mehr als nur Rom handelt. Es sind dieselben Tiere, die in der Vergangenheit in der Geschichte Israels andere Nationen bewohnten, antrieben und inspirierten – andere gottlose, götzendienerische und unterdrückerische Nationen. Nun sind sie erneut in Gestalt der römischen Regierung und des Römischen Reiches aufgetaucht und werden als dem Jüngsten Gericht unterworfen dargestellt, das nun als Folge der Wiederkunft Jesu Christi kommt.

Zunächst werden das Tier und der falsche Prophet – andere Namen für die beiden Tiere in Offenbarung 13 – in den Feuersee geworfen. Wir werden mehr über den Feuersee sprechen, wenn wir zu Offenbarung Kapitel 20 kommen, wo er wieder auftaucht. An dieser Stelle stehen jedoch zwei Beobachtungen im Raum.

Sie haben sich vielleicht gefragt, was mit dem Drachen ist. Die beiden Tiere werden entfernt, aber was ist mit dem Drachen? Nun, auf den Drachen müssen wir bis zum nächsten Kapitel warten. Nur wenige Verse später, in Kapitel 20, wird der Drache abgesetzt. Interessanterweise setzt Johannes die beiden Tiere und den Drachen fast buchstäblich in umgekehrter Reihenfolge ab, in der sie eingeführt wurden. In Kapitel 12 wird der Drache eingeführt, und in Kapitel 13 die beiden Tiere.

In Kapitel 19 werden zuerst die beiden Tiere entfernt, in Kapitel 20 wird der Drache entfernt und gerichtet. Der Grund, warum der Drache hier nicht erscheint, liegt darin, dass Johannes die schrittweise Beseitigung des Bösen erleben wird. Es beginnt

mit der Entfernung Babylons in den Kapiteln 17 und 18 und dem anschließenden Gericht über den Rest der Welt.

Es beinhaltet auch die Beseitigung aller Tiere, der beiden Tiere, und schließlich wird Satan selbst in Kapitel 20 in einer fortschreitenden Szene der Beseitigung des Bösen in Form des Gerichts beseitigt. Zweitens ist das, was hier geschieht, wie ich bereits sagte, meiner Meinung nach einfach symbolisch für Gottes Beseitigung allen Bösen und Gottes Gericht über alles Böse. Wir sollten also nicht weiter vorgreifen; ich denke, wir sollten die Chronologie nicht so drängen, als würden buchstäblich zuerst das Tier und der falsche Prophet gerichtet und dann später der Drache oder später die Nationen.

Aber noch einmal versucht der Autor, anhand einer Reihe von Bildern zu veranschaulichen, was am Ende der Geschichte geschieht, nämlich das vollständige Gericht und die vollständige Beseitigung allen Bösen. Aber wie gesagt, deutet er an, dass dies nicht durch buchstäbliche Kämpfe oder buchstäbliches Blutbad geschehen wird, sondern dass die Sprache des Gerichts verwendet wird, die Sprache des Kampfes, um die schnelle und entscheidende Natur von Gottes Gericht zu veranschaulichen und hier die Mächte zu besiegen, die tierischen Gestalten, das erste und zweite Tier, das Tier und den falschen Propheten, die die Unterdrückung und die mörderischen Versuche des Römischen Reiches, Gottes Volk zu zerstören und zu besiegen, inspirierten und tatsächlich dahintersteckten. Natürlich werden sie zuerst gerichtet, und dann, in Vers 20, werden die Übrigen mit dem Schwert getötet, das aus dem Mund des Autors kommt. Dies symbolisiert erneut das Gericht. Christus spricht einfach das Wort des Gerichts und alle seine Feinde, die sich Gott und seinem Volk widersetzt haben, werden schließlich besiegt.

Was hier also vor sich geht, ist, wie ich bereits sagte, eine schrittweise Beseitigung des Bösen in Form von Gerichtsszenen, die den Weg für die Entstehung der neuen Schöpfung in Kapitel 21 bereiten. Wenn Sie das Ende von Kapitel 20 erreichen, ist alles Böse beseitigt, alles Böse wurde gerichtet, nichts ist mehr übrig von einem unterdrückerischen, gottlosen, götzendienerischen, bösen Reich und der Erde, über die es herrschte, all das wurde in Gerichtsszenen beseitigt, und jetzt fehlt nur noch ein neuer schöpferischer Akt Gottes, um das Erbe und die Belohnung seines treuen Volkes herbeizuführen, das sich weigert, den Bestien und ihren Forderungen nachzugeben. Das Letzte, was ich zu Kapitel 19:11-21 sagen möchte, insbesondere zu 17-21, wo die Schlacht geschildert wird, von der wir sagten, dass sie weder in der Art der Schilderung noch in ihrer Symbolik wirklich eine Schlacht ist, sondern ein Jüngstes Gericht und keine buchstäbliche Schlacht symbolisieren soll, ist eine Frage, die wir bereits in Kapitel 16 aufgeworfen haben, und die in Kapitel 16 beginnt, und ich würde auch Kapitel 17 hinzufügen. Gegen Ende von Kapitel 17 sahen wir, dass die Könige der Erde mit dem Tier gemeinsame Sache machten, sie verbündeten sich mit dem Tier, um Krieg gegen das Lamm zu führen.

Ich möchte diesen Text also ebenfalls einbeziehen, aber beginnend in Kapitel 16, Vers 14, kommen, wenn Sie sich erinnern, im Rahmen des sechsten Schalengerichts aus dem Maul des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten, der unheiligen Dreifaltigkeit, drei Frösche, und sie waren in der Lage, in Anlehnung an eine Exodus-Plage die Nationen zu verführen und sie dazu zu bringen, sich zu einer Schlacht zu versammeln, die der Autor dann in Vers 16 als die Schlacht von Armageddon beschreibt, wobei er wahrscheinlich ein alttestamentarisches Konzept eines berühmten Schlachtfeldes übernimmt, das nun zu apokalyptischen Ausmaßen als Schauplatz einer letzten Schlacht aufgebauscht wird. Aber wir haben gesehen, dass in Vers 16 keine Schlacht beschrieben wird; es wird nur das Versammeln zur Schlacht erwähnt; Sie haben keine Beschreibung irgendeiner Schlacht gesehen. Dann finden wir in Kapitel 17, gegen Ende von Kapitel 17, eine kurze Erwähnung einer Schlacht, die ich gerade erwähnt habe, beginnend in Vers 12: Die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die noch kein Königreich erhalten haben, aber für eine Stunde werden sie zusammen mit dem Tier die Macht als Könige erhalten.

Sie haben ein Ziel: Sie werden ihre Macht und Autorität dem Tier übergeben und gegen das Lamm Krieg führen. Das Tier und die Könige der Erde, symbolisiert durch die zehn Hörner, werden gegen das Lamm Krieg führen, doch das Lamm wird sie besiegen, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige. Dies ähnelt dem Namen; tatsächlich ist es der genaue Name, der auf Jesu Gewand in Vers 16 von Kapitel 19 zu finden ist: Er ist der König aller Könige und der Herr aller Herren.

Bisher haben wir also zwei Schlachten erlebt: Kapitel 16, die Schlacht von Armageddon, in der die Nationen und die Könige von den Fröschen, die aus dem Drachen hervorgegangen sind, und den beiden Tieren zum Krieg versammelt werden. In Kapitel 17 erleben wir dann eine Schlacht zwischen dem Tier, seinen zehn Königreichen und dem Lamm, in der sie besiegt werden. In Kapitel 19, Verse 11 und 17-21, werden wir mit einer weiteren Schlacht konfrontiert.

Eine weitere Schlacht, in der derjenige, der auf dem Pferd sitzt – Jesus Christus selbst, das Wort Gottes –, zum Kampf antritt und die Feinde besiegt, die sich gegen ihn versammelt haben. Beachten Sie Vers 19. „Dann sah ich das Tier und die Könige der Erde, wahrscheinlich die Könige aus Kapitel 17, diese zehn Könige, und ihre Heere versammelt, um gegen den Reiter Krieg zu führen.“ Die zehn Könige symbolisieren also alle Königreiche, die Gesamtzahl der Könige.

Hier sehen Sie also das Bild vom Ende der Welt, in dem die ganze Erde zum Kampf versammelt ist. Und dann, Kapitel 20, Vers 8, ab Vers 7, heißt es: „Wenn die tausend Jahre vorüber sind, wird der Satan losgelassen werden und er wird ausziehen und die Völker in den vier Ecken der Erde, Gog und Magog, verführen, um sie zum Kampf zu versammeln. Und dann ziehen sie hinauf zur Stadt der Heiligen, und Feuer kommt vom Himmel und verzehrt sie.“

Was also geht hier vor? Wie viele Schlachten gibt es? Sind es vier verschiedene? Gibt es eine Reihe von Schlachten, die zur Endzeit führen? Sind es zwei Schlachten? Sind es drei Schlachten? Überschneiden sich einige davon? Gibt es nur eine Schlacht? Meiner Meinung nach sollten wir all diese Schlachten als dasselbe Ereignis verstehen. Sie alle drehen sich um Satan und/oder das Tier, die die Nationen verführen und versammeln, um zu kämpfen. Und dann werden sie einfach besiegt, ohne Krieg zu führen.

Ich denke, Kapitel 16, die Schlacht von Armageddon, in der das Tier sie versammelt, wird dann in Kapitel 17 weiter beschrieben, wo das Tier und die zehn Könige Krieg gegen das Lamm führen, aber das Lamm, der König der Könige und Herr der Herren, besiegt sie. Jetzt sehen wir die Schlacht ein drittes Mal erzählt. Dieselbe Schlacht, aber eine ausführlichere Erzählung.

In Kapitel 19 zieht der König der Könige und Herr der Herren aus, wo das Tier und die zehn Könige erneut eine Armee versammelt haben. Beachten Sie das Thema der Armeesammlung und dass das Tier und/oder Satan daran beteiligt sind und sie einfach vom Lamm getötet werden. Beachten Sie, dass in all diesen Fällen kein Krieg stattfindet.

Und schließlich möchte ich Ihnen sagen, dass es in Kapitel 20 um dieselbe Schlacht geht. Es ist dieselbe Endzeitschlacht. Beachten Sie erneut, dass Satan die Nationen verführt, wie er es in Kapitel 16, der Schlacht von Armageddon, getan hat.

Satan verführt die Völker, um sie zum Kampf zu versammeln. Beachten Sie das Thema: Sie werden zum Kampf versammelt, auf den Krieg vorbereitet, und sie werden einfach besiegt. Und übrigens: Ein weiterer Zusammenhang zwischen der Schlacht in Kapitel 20 und der in Kapitel 19 besteht darin, dass beiden derselbe alttestamentliche Text zugrunde liegt.

Hesekiel 38 und 39. Ich gehe also davon aus, dass sich alle diese Passagen auf dieselbe Endzeitschlacht beziehen, nur dass sie aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Nun stellt sich die Frage, warum der Autor die Schlacht in Offenbarung 20 ein viertes Mal erwähnt? Darüber sprechen wir in unserer nächsten Diskussion.

Aber Kapitel 19 endet mit dem ersten Ergebnis. Kapitel 19, Vers 11, leitet einen neuen Abschnitt der Offenbarung ein, eine Reihe von Bildern, eine Reihe von Szenen, die darstellen, was bei der Parusie oder der Wiederkunft Jesu Christi geschieht. Die erste Szene hier in Kapitel 19,11 bis 21 schildert das Jüngste Gericht, das die Folge der Wiederkunft Christi sein wird. Es gibt noch einiges aufzuräumen.

Wir werden sehen, dass Kapitel 20 immer noch Gerichtsszenen enthalten wird, aber wir finden in den Kapiteln 21 und 22 bereits das Jüngste Gericht über alles Böse, die

Beseitigung allen Übels, die den Weg für die Entstehung einer neuen Schöpfung bereitet.

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 25 zu Offenbarung 19:11-21. Die Beschreibung des Kriegers und die Beschreibung der Schlacht oder des Gerichts.